

### § 7. Der erste Kreuzzug.

1. Ursache. Fromme Christen zogen gerne nach Palästina, um an den heiligen Stätten ihre Andacht zu verrichten. Als aber die Türken das Land eroberten, wurden die Pilger von ihnen mißhandelt oder gar getödtet. In dieser Zeit besuchte ein Einsiedler, Peter aus Amiens (Amiäng), das heilige Grab und erfuhr an sich selbst die Bedrückungen der Türken. Vom Papste erhielt er die Erlaubnis, die Christen zur Befreiung des heiligen Grabes aufzurufen. Er zog von Ort zu Ort und forderte zu einem Zuge wider die Türken auf. Der Papst berief eine Versammlung nach Clermont und riß durch seine Rede alle Zuhörer hin zu dem Rufe: „Gott will es!“ Tausende hesteten auf ihre Schulter ein rotes Kreuz, nannten sich Kreuzfahrer und wollten an dem Kreuzzuge teilnehmen.

2. Gottfried von Bouillon (Bujong), Herzog von Lothringen, sammelte ein Heer von Grafen, Rittern und Volk,  $\frac{1}{2}$  Million stark, zog nach Konstantinopel und setzte nach Asien über. Hunger, Durst und das fremde Klima rafften Tausende hin; Übersälle der Türken und Uneinigkeit der christlichen Führer hielten das Kreuzheer auf. Endlich kamen die Kreuzfahrer in die Nähe von Jerusalem, bei dessen Anblick sie auf die Kniee fielen und weinten.

3. Die Eroberung Jerusalems (1099) aber war schwierig, denn die Stadt war stark besetzt und wurde gut verteidigt. Das Holz zu den Belagerungstürmen mußte weit hergeholt werden. Endlich konnte man die Stadt stürmen. Gottfried erstieg zuerst die Mauern. Während die Pilger in grausamer Weise die Bewohner niedermetzten, zog Gottfried im Büßergewande nach dem heiligen Grabe und betete. Auch das Kriegsvolk wurde endlich des Nordens müde und zog, Bußlieder singend, zu den heiligen Stätten. Man wählte Gottfried zum Könige von Jerusalem, aber er wollte da nicht die goldene Krone tragen, wo sein Heiland die Dornenkrone getragen hatte.

4. Ausgang und Folgen der Kreuzzüge. Noch sechs solcher Züge wurden unternommen; aber das Heilige Land konnten die Christen nicht behaupten. — Durch die Kreuzzüge wuchs die Macht der Päpste ungemein; die Städte blühten auf, da der Handel und das Gewerbe durch mancherlei Anregung belebt wurden. — Die Dichtung und die Sage erhielten reichen Stoff, und die Wissenschaft wurde gefördert.

### § 8. Friedrich Barbarossa (1152—1190).

1. Er war der gewaltigste Kaiser des hohenstaufischen Kaiserhauses. Die Deutschen nannten ihn Rotbart, die Italiener Barbarossa seines roten Bartes wegen. Hohe Gestalt, Kraft und Schönheit zeichneten ihn aus. Er war fromm, wohlthätig, gerecht, aber streng gegen Widerstrebende.

2. Kämpfe in Italien. Nachdem Friedrich in Deutschland Ordnung geschafft hatte, zog er nach Italien. Am Anfange war er siegreich, ja, er eroberte und zerstörte nach zweijähriger Belagerung Mailand 1162. Aber bald wurde Mailand wieder aufgebaut, verband sich mit dem Papste, der Friedrichs Macht fürchtete, und mit anderen Städten. Der Kaiser mußte aufs neue das Schwert ziehen. In dieser ersten Zeit verließ ihn der treulose Heinrich der Löwe, der mächtigste Fürst im Reiche. Dieser gehörte dem Geschlechte der Welfen an, das schon seit langer Zeit den Hohenstaufen feindlich gesinnt war. Ohne seine Hilfe war Friedrich seinen Gegnern kaum gewachsen; trotzdem wagte der Kaiser die Schlacht bei Legnano 1176 und wurde geschlagen. —